

23 Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	mz	Nr. 23180309202 Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Gaiman, Neil/Russel, P. Zuname Vorname			ID: 1723180309202	
Hampton, Scott Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Althoff, Gerlinde Übersetz. von (Name, Vorn.)	Englisch Übersetz. aus Sprache	Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
American Gods. Schattenbuch 1/2 Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
American Gods Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-96219-001-9 ISBN	144 Seitenzahl	19,80 Preis (EURO)		
Splitter Verlag	Bielefeld Ort	2017 Jahr		
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung	Comic / Graphic Novel Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis)	<input type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja	Erstelldatum:		Schlagwörter Abenteuer / Außenseiter /	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: 09.03.2018 Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Die Comic-Adaption von Neil Gaimans Erfolgsroman "Shadow", der kurz vor seiner Haftentlassung durch einen Unfall seine Frau verliert, wird von dem zwielichtigen Mr. Wednesday als Leibwächter engagiert. Nach und nach schließt er – zunächst ohne es zu bemerken – Bekanntschaft mit zahlreichen alten Gottheiten.

Beurteilungstext
 Kurz vor der Entlassung aus seiner Haft, die Shadow wegen eines missglückten Raubüberfalls abgesessen hatte, erfährt er, dass seine geliebte Frau Opfer eines Verkehrsunfalls geworden ist. Und nicht nur das: Das Unglück ereignete sich infolge eines Techtelmechtels mit einem gemeinsamen Bekannten. Die Welt ist also in persönlicher Hinsicht bereits aus den Fugen geraten, noch bevor der Protagonist in AMERICAN GODS den Aufbruch in ein neues, besseres Leben wagen kann. Einige wenige Stunden in Freiheit schließt er Bekanntschaft mit dem zwielichtigen Geschäftsmann Mr. Wednesday, der ihn schließlich als Leibwächter anheuert. Gemeinsam begeben sie sich auf die Reise, um nach und nach alte Weggefährten Wednesdays zu besuchen und diese mit einem wichtigen Anliegen zu konfrontieren. Jenes bleibt in diesem ersten Teil der Erzählung (noch) mehr verdunkelt als erhellt, versetzt aber die meisten der Kontaktpersonen in mal mehr und mal weniger freudige Erregung.

In den USA erscheint AMERICAN GODS derzeit als Fortsetzungsserie im Comicheft-Format. Für die Herausgabe der deutschsprachigen Ausgabe hat sich der Splitter-Verlag als Lizenznehmer – der sich auf das Verlegen von Comicalben und Graphic Novels spezialisiert hat – dafür entschieden, die Hefreihe in Albumform zu publizieren. Sechs Alben werden bis zum Abschluss der Serie in den nächsten Jahren erscheinen, wobei jedes Album jeweils fünf aufeinanderfolgende Hefte integriert. Für die Leser*innen hat dies den Vorzug einer schicken, gebundenen Hardcoverausgabe sowie der Tatsache, dass er/sie eine größere Einheit der Geschichte am Stück lesen kann. Man merkt dem Comic seine serielle Machart dennoch an, etwa wenn jedes der fünf ›Kapitel‹ des ersten Bandes mit einem deutlich erkennbaren Cliffhanger abgeschlossen wird. Das hat im Falle der Veröffentlichung in Hefform auf dem amerikanischen Markt nicht nur eine ästhetische, sondern natürlich auch eine ökonomische Dimension.

Zurück zur Geschichte: Die Paratexte (Titel der Erzählung und das ansprechend mystisch gestaltete Titelcover) kündigen bereits eine Auseinandersetzung mit ›amerikanischer‹ Religion, Mythologie und Mystik an. Im vorliegenden ersten Band haben wir es zunächst mit der Exposition einer umfangreicheren Handlung zu tun, in der die Fährten gelegt werden, denen die Leser*innen nun zu folgen haben. Vieles bleibt noch im Dunkeln, wie etwa das dringende wie scheinbar erschütternde Anliegen Mr. Wednesdays, von dem auch Shadow zunächst noch nichts erfährt. Dafür begegnet man (sozusagen mit den Augen der ebenso unwissenden Hauptfigur) zahlreichen irrlichternen, teils äußerst schrägen Figuren, die unterschiedlichen mythologischen Kontexten zu entstammen scheinen: Wie etwa Mad Sweeney, der sich selbst als Leprechaun (ein Koboldwesen aus der irischen Mythologie mit ambivalenten Charakterzügen) bezeichnet und die anderen mit Münztricks zu beeindrucken versucht; oder Bilquis (eine Sagengestalt aus dem islamischen Kulturkreis), die einen Freier sprichwörtlich mit Haut und Haaren verschlingt; und nicht zuletzt Czernobog (eine altslawische, ›dunkle‹ Gottheit), der glücklich darauf wartet, Shadow einmal mit einem Hammer den Schädel einschlagen zu dürfen. Die hier Vorgestellten erscheinen nun aber gerade nicht mit einer auratischen, göttlichen Ausstrahlung, sondern werden als abgehängte Randgestalten der modernen amerikanischen Gesellschaft präsentiert, sei es als Hillbilliv (Mad Sweeney), als Straßenprostituierte (Bilquis) oder als verbitterter Greis (Czernobog). Zahlreiche erzählerische Einschübe

Jugendliteratur und Medien Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW - www.ajum.de

23 Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	mz	Nr. 23180207201	
Verf./Bearb./Hrsg.: Prugne, Patrick Zuname Vorname			ID: 1723180207201		
Prugne, Patrick Illustrator/-in (Name, Vorn.)			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert		
Sachse, Harald Übersetz. von (Name, Vorn.)			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei		
Französisch Übersetz. aus Sprache			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11		
Irokesen Titel			Schlagwörter		
Reihe			Fremde Kulturen /		
978-3-95839-542-8 ISBN		104 Seitenzahl		22,80 Preis (EURO)	
Splitter Verlag		Bielefeld Ort		2017 Jahr	
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Comic / Graphic Novel Gattung		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipps <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:		Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)				Zentraldatei: 07.02.2018	
Verlag Datum					

Inhaltsangabe
 IROKESEN erzählt die Geschichte vom Aufeinandertreffen zweier unterschiedlicher Kulturen in Neufrankreich (Kanada) zu Beginn des 17. Jahrhunderts: hier die kleine französische Gemeinde Quebec, die zu den meisten umliegenden Nationen Nordamerikas ein eher vertrauensvolles und kooperatives Verhältnis pflegt; dort die Irokesen, die sich den europäischen Kolonisatoren und deren Verbündeten gewaltsam widersetzen. Die Spannungen münden schließlich in einen kriegerischen Konflikt.

Beurteilungstext
 Die literarische oder filmische Darstellung der Ureinwohner Nordamerikas kennt im Grunde zwei Extreme. Es gibt den feindseligen und blutrünstigen ›Barbaren‹, auf der Jagd nach weißen Frauen und deren Männer Skalps. Und es gibt den edlen und gutmütigen Wilden. Nicht selten steht die Darstellung der europäischen Einwanderer bzw. ihrer Nachfahren hierzu in einem reziproken Verhältnis. Das Aufeinanderprallen der Kulturen im nördlichen wie im südlichen Amerika des 16. und 17. Jahrhunderts war von solch einer exzessiven Gewalt geprägt, dass deren spätere mediale Rezeption zwangsläufig auf etwas Böses zeigen musste, um solche Ausbrüche plausibel zu machen.

Der Comicautor und -zeichner Patrick Prugne zeigt mit seiner Graphic Novel IROKESEN, dass es auch anders gehen kann. Der grafische Roman erzählt von der im Jahre 1608 durchgeführten Strafexpedition des französischen Kolonisatoren und Gründers der Stadt Quebec Samuel de Champlain gegen die Stämme der Irokesen, die einer dauerhaften französischen Besiedlung Kanadas gewaltsamen Widerstand entgegenstellten. Mithilfe der verbündeten indianischen Stämme der Huronen und Algonkin gelingt es de Champlain und seinen Soldaten, die zahlenmäßig weit überlegenen Irokesen entscheidend zu besiegen und damit die europäische Vorherrschaft im nördlichen Amerika weiter auszubauen.

In seiner Erzählung fokalisiert Prugne dabei auf drei Figuren, deren Wissen bzw. Sichtweisen auf den Konflikt mehr oder weniger gleichberechtigt nebeneinander gestellt werden. Zum einen handelt es sich hierbei natürlich um den Anführer der Expedition, de Champlain, dem wir bei der Vorbereitung und Durchführung seines militärischen Feldzuges gegen die kriegerischen Ureinwohner bis zum Ende der Geschichte begleiten und dabei auch von seinen Motiven und Erwartungen hinsichtlich dieser Unternehmung erfahren. Die irokesische Häuptlingstochter Kleiner Otter, die sich in der Gewalt des Franzosen befindet, dient diesem als Geisel, um sich im Falle eines Feindkontaktes einen strategischen Vorteil verschaffen zu können. Sie bleibt im Laufe der gesamten Handlung gegenüber ihren Kidnappern stumm, doch der Leser kann an ihren Gedanken teilhaben, die um die Verbundenheit zu ihrem Volk und dessen – aus ihrer Sicht – Freiheitskampf kreisen. Ihr Bruder Junger Hirsch bricht wiederum die Gesetze seines Stammes und versucht auf eigene Faust, seine geliebte Schwester aus den Händen der Franzosen zu befreien. Über ihre mystische Beziehung zur Natur, insbesondere der Tierwelt, können die beiden trotz großer Entfernung zueinander Kontakt aufnehmen. Prugnes multiperspektivische Erzählweise ermöglicht eine Rekonstruktion eines kriegerisch ausgetragenen Konflikts um politische Macht und kulturelle Hegemonie, ohne sich dabei zu sehr von Stereotypen leiten zu lassen. Einer bestimmten Sichtweise auf diesen Konflikt den Vorzug zu geben (oder auch nicht), bleibt letztlich dem Leser überlassen.

Nicht entziehen kann man sich jedenfalls der Wirkung der von Prugnes mit feinem Strich gezeichneten und meisterhaft aquarellierten Bildern. Deren große Stärke liegt in der Schaffung einer Atmosphäre, die die Verbundenheit der Irokesen mit ihrem Lebensraum immer wieder aufs Tableau bringt. Allerdings lässt sich hier auch eine vorsichtige Kritik formulieren: Dass nämlich sich diese Verbundenheit doch

Jugendliteratur und Medien Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW - www.ajum.de

...weber dass ... etwas zu stark in einer Vorstellung eines harmonischen Einsseins von Natur und Kultur ausdrückt. Auch die Irokesen kannten den Kampf gegen die Natur, die zwar die große Ernährerin war, aber eben auch sehr launisch und fordernd sein konnte. Vielleicht ist es aber auch einfach so, dass man der oben beschriebenen Polarität in der Darstellung amerikanischer Ureinwohner nie ganz entgehen kann.

Aufgrund expliziter Gewaltdarstellungen wird das Buch ab einem Leser*innenalter von 16 Jahren empfohlen.